

Jan P i n b o r g, *Medieval Semantics. Selected studies on medieval logic and grammar*, ed. by Sten E b b e s e n (Collected Studies Series 195) London 1984, Variorum Reprints, 385 S., £28. – Die hier gesammelten Aufsätze des 1982 früh verstorbenen Gelehrten bilden ein nützliches Kompendium über ma. sprachtheoretische Bemühungen und charakterisieren gleichzeitig sehr schön Pinborgs quellenorientierte Arbeitsweise. Der Hg. hat dankenswerterweise bibliographische Nachträge zu den Aufsätzen und mehrere Indices, darunter einen der lateinischen Termini, angefügt. Im einzelnen sind folgende Beiträge wieder zugänglich gemacht (in Klammern das ursprüngliche Erscheinungsjahr): Topik und Syllogistik im Mittelalter (1969). – Zur Philosophie des Boethius de Dacia. Ein Überblick (1974). – Diskussionen um die Wissenschaftstheorie an der Artistenfakultät (1976). – Bezeichnung in der Logik des XIII. Jahrhunderts (1971). – Die Logik der Modistae (1975). – Zum Begriff der Intentio Secunda. Radulphus Brito, Hervaeus Natalis und Petrus Aureoli in Diskussion (1974). – Some Syntactical Concepts in Medieval Grammar (1973). – Some Problems of Semantic Representations in Medieval Logic (1976). – Can Constructions be Construed? A Problem in Medieval Syntactical Theory (1980). – A Note on Some Theoretical Concepts of Logic and Grammar (1975). – Roger Bacon on Signs: A Newly Recovered Part of the Opus Maius (1981). – Walter Burleigh on the Meaning of Propositions (1970). – Walter Burley on Exclusives (1981). – Textsemantische Probleme in der Sprachtheorie und Logik des Mittelalters (1973). – John Buridan, *The Summulae Tractatus I, de Introductionibus* (1976). G. S.

Jacques L e G o f f f, *Die Geburt des Fegefeuers*, übersetzt von Ariane F o r k e l, Stuttgart 1984, Klett-Cotta, 458 S., DM 98. – Das 1981 erschienene Buch des bekannten französischen Historikers, der sich vielfach bemüht hat, die Besonderheiten der Weltansicht des MA herauszuarbeiten, liegt nun auch in deutscher Übersetzung vor. Statt einer Inhaltsangabe soll hier nur auf die z. T. recht kritischen Besprechungen der Originalausgabe hingewiesen werden, die – bei aller Anerkennung besonders der darstellerischen Leistung des Vf. – sehr ins Grundsätzliche gehen; genannt seien nur L. Genicot und A. H. Bredero in der RHE 78 (1983) S. 421 ff. und 429 ff. und A. J. Gurevich im *Journal of Medieval History* 9 (1983) S. 71 ff. Die Kritik hat die Behauptung Le Goffs angezweifelt, das Fegefeuer sei in den Jahren 1170 bis 1190 an der Universität Paris „geboren“ worden, als einige Magister der Theologie das Substantiv *purgatorium* anstelle des Adjektivs *purgatorius*, -a, -um (als Ergänzung zu *ignis* oder *poena*) zu verwenden begannen; von da an habe es einen dritten Ort in der Topographie des Jenseits gegeben, den dann die Theologen und Prediger des 13. Jh. bis hin zu Dante nur noch auszuarbeiten hatten. Gegen eine solche Auffassung ist nicht nur einzuwenden, daß das Substantiv *purgatorium* schon vor dem Ende des 12. Jh. bekannt war und daß das Verdienst, diese theologische Neuerung eingeführt zu haben, nicht auf wenige Jahre eingeschränkt werden darf. Es muß auch bedauert werden, daß dem unkundigen Leser nirgends klar wird, in welchem Zusammenhang die Ausarbeitung einer Theologie des Fegefeuers mit der Entstehung der systematischen Theologie im 12. und 13. Jh. steht. Man muß dem Vf. auch vorwerfen, daß er die Bedeutung des frühen MA für die Herausbildung des Fegefeuers zu gering eingeschätzt hat; dies gilt einmal für die theologische Literatur der Zeit, die vom Vf. unterschätzt wird (vgl. z. B. Paschasius Radbertus in seinem Matthäuskommentar VI, 12 [Migne PL 120, 472 C], eine Stelle, die Le Goff nicht